Der Stern

Gegründet 1868.

Der große Wert der Sonntagsschulen besteht darin, unsre Kinder in der Wahrheit zu unterrichten, sie zu lehren, daß man ehrenhaft, reinen Herzens, tugendhaft und aufrichtig sein soll. Präsident Joseph F. Smith.

Nummer 16	15. August 1939	71. Jahrg.

Der Wert einer guten Sonntagsschule.

Von Präsident David O. McKay, Mitglied der Ersten Präsidentschaft und früherer Leiter des Sonntagsschulwerkes der Kirche.

„Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen." (Matth. 5:16.)

Wenn wir uns über den Wert einer guten Sonntagsschule für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft klar werden wollen, möchte ich Sie bitten, sich zuerst jede Sonntagsschule als eine Lichtquelle vorzustellen.

Der Ermahnung des Heilandes, unser Licht leuchten zu lassen, geht die Feststellung voraus, daß niemand „ein Licht anzündet und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es allen denen, die im Hause sind". Jesus spricht dabei zu Seinen Jüngern als Einzelpersönlichkeiten und nimmt ohne weiteres die Tatsache als gegegeben hin, daß jeder Mensch einen bestimmten Einfluß ausstrahlt.

Eine Lichtquelle

In Wirklichkeit kann niemand verhindern, daß sein Licht leuchtet. Der Einfluß, der von unserm Charakter ausgeht, hört nie auf. Alle sollten sich dessen bewußt sein und wenigstens bis zu einem gewissen Grade der Verantwortung gerecht werden, die damit verbunden ist. Es ist wirklich wahr, was ein Schriftsteller kürzlich geschrieben hat: „Jeder Mensch ändert jeden Augenblick bis zu einem gewissen Grade das Leben der ganzen Welt."

Präsident David O. McKay

Weil die Ausstrahlung des Charakters eines Menschen sowohl zum Guten wie zum Bösen sein kann, betonte Jesus die Notwendigkeit, unser Licht so leuchten zu lassen, daß die Leute unsre

guten Werke sehen. Petrus geht auf die Notwendigkeit guter Werke wie folgt ein: „Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führt einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Übeltätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn's nun an den Tag kommen wird." (1. Petri 2:11, 12.)

Ausstrahlung des Charakters

Ein unaufrichtiger Mensch kann nicht Aufrichtigkeit lehren; wer unmäßig ist, kann nicht Mäßigkeit lehren; wer kein Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums hat, strahlt Zweifel anstatt ein Zeugnis in die Herzen der Schüler.

Dieser Grundsatz gilt auch für die Sonntagsschule. Jede Schule übt in der Gemeinde, in der sie sich befindet, einen Einfluß aus. Sie ist ein Licht, aber ob es ein stark getrübtes oder ein hellstrahlendes Licht ist, das hängt davon ab, wie tüchtig sie ihre Aufgabe durchführt. Lasset deshalb die Vortrefflichkeit und den Geist eurer Sonntagsschule so leuchten, daß die Menschen eure guten Werke sehen und dadurch bewogen werden, den Vater im Himmel zu preisen.

Die Aufgabe der Sonntagsschule besteht darin, die religiöse Erziehung zu fördern.

Sittliche und religiöse Hochziele dem Leben seiner Sonntagsschulkinder einzuverleiben, war der vornehmste Beweggrund des Mannes, der die erste Sonntagsschule ins Leben rief: Robert Raikes, der im Jahre 1781 in Gloucester in England Knaben und Mädchen von der Straße wegnahm und sie lesen und schreiben lehrte. Welchen Einfluß diese erste Sonntagsschule verbreitete, geht aus einer Bemerkung in seinen Lebenserinnerungen hervor, wo er schreibt:

Vornehmster Beweggrund

„Eine Frau, die in der Gasse wohnte, wo ich eine Sonntagsschule hielt, schrieb mir einige Zeit nachher, daß der Ort sich in einen Himmel verwandelt habe, verglichen mit dem, was er vorher war. Die Zahl derer, die lesen und schreiben gelernt hatten und von ihrem Katechismus auswendig hersagen konnten, war so groß, daß ich darüber erstaunte. . . . Der Grundsatz, den ich den Kindern einschärfte, war der, freundlich und verträglich miteinander zu sein, ihren Eltern zu gehorchen und nicht durch Fluchen und Schwören Gott zu beleidigen."

Die Sonntagsschulbewegung wird heute als eine der mächtigsten religiösen Kräfte anerkannt. Ihre Organisation erstreckt sich über die ganze Welt, beides, christliche und nichtchristliche Länder.

George Hamilton Archibald, der Verfasser des Werkes „Die moderne Sonntagsschule", sagt: „Der Einfluß der Sonntagsschule ist viel größer als man glaubt. Sie verrichtet ihre Arbeit in der Stille, aber ausdauernd. Gewiß, sie hat ihre Unvollkommenheiten und ihre Arbeit mutet zuweilen etwas laienhaft an. Es fehlt ihr vielleicht der Glanz des Predigtgottesdienstes und die aufrüttelnde Kraft der Evangelistenmission, sodaß die Drückeberger ohne Ausdauer die Flinte bald ins Korn werfen. Nichtsdestoweniger faßt sie in der Überzeugung und Zuneigung aller christlichen Arbeiter immer tiefer Wurzeln. Ihr Einfluß erstreckt sich bis an die Enden der Erde."

Zum Beweis für den Wert eines solchen Einflusses auf den Einzelnen wie auf die Gemeinschaft könnte ich viele Zeugen anführen. Möge aber das nachstehende Zeugnis des Richters Lewis L. Fawcett, Mitglied des höchsten Gerichtshofes des Staates New York, genügen:

„Ich betrachte unsre Sonntagsschulen und Kirchen als die einzigen Mittel, um der immer höher steigenden Flut des Lasters und Verbrechens unter unsrer Jugend einen festen Damm entgegenzusetzen. Die Gesellschaft muß die schwere Last des Verbrechertums hauptsächlich deshalb mit sich schleppen, weil es an der religiösen Erziehung der Jugend fehlt. Würden alle Kinder im schulpflichtigen Alter unter dem Einfluß der Sonntagsschulen und Kirchen stehen und alle Erwachsenen eine lebendige Anteilnahme am Werke der Kirchen zeigen, dann könnten wir bald, anstatt immer neue Gefängnisse und Zuchthäuser bauen zu müssen, unsre alten schließen

Feind des Lasters

Der Hauptvorstand unsres Sonntagsschulwerks

und abreißen. Es ist meine Überzeugung, daß die Flut des Verbrechens noch steigen wird, bis dieses wichtige Problem an der Wurzel angepackt wird.

„Die Sonntagsschule ist die mächtigste Organisation der Welt, die einen Einfluß zum Guten ausübt. Mehr als 4000 von den 8000 Sträflingen, die ich verurteilen mußte, waren unter 21 Jahre alt, und von allen diesen waren zur Zeit des Verbrechens nur drei Mitglieder einer Sonntagsschule. Dies überzeugt mich vom Werte der Sonntagsschule als einen Schutz gegen die Zunahme des Verbrechertums. Es überzeugt mich ebenso von ihrem Wert für den Einzelmenschen."

Macht zum Guten

„Von 1092 Fällen bedingter Verurteilung (mit Strafaufschub), die wir den Geistlichen christlicher Kirchen übergaben in der Hoffnung, die jungen Leute für die Zukunft retten zu können, sind nur 62 rückfällig geworden. Ich glaube, daß in über 1000 Fällen die Besserung rasch einsetzte und von Dauer war."

Die erste Sonntagsschule unsrer Kirche in den Tälern der Felsengebirge fand am Sonntag, dem 9. Dezember 1849, im Heime des Ältesten Richard Ballantyne

statt. Der Hauptzweck, den er im Auge hatte, war, die Kinder im Evangelium zu unterweisen. 30 Schüler waren eingetragen, aber ihre Zahl wuchs im ersten Jahr auf 50. Fünfzig Jahre später betrug die Zahl der Eingetragenen 85 000! Und nach 65 Jahren waren es 200 000! Heute, nach nahezu 90 Jahren, ist diese Zahl auf beinahe 320 000 gestiegen! 2063 Sonntagsschulen bestehen heute in der Kirche, die von über 30 000 Beamten, Lehrern und Lehrerinnen geleitet und unterrichtet werden. Dreißigtausend Männer und Frauen widmen sich an 52 Sonntagen eines jeden Jahres und in vielen Studierstunden während der Woche der Betreuung der Kinder und Jugendlichen, „üben sie in der Tugend, gewöhnen sie an Fleiß, Tätigkeit und Geist, lassen sie jedes Laster als eine Schande und als unmännlich empfinden, spornen sie an, brauchbar und nützlich zu sein, lassen sie den Mangel an irgendeiner wertvollen Erkenntnis als beschämend betrachten" und führen sie ein in die Freuden eines wahren Christenlebens, in die Freundschaft Gottes und die Führung des Heiligen Geistes.

Wachstum

Es gibt nicht ein einziges Heim und nicht ein einziges Mitglied in der Kirche, das nicht unter den Einfluß einer solchen Lichtquelle kommen sollte. Aber die Stärke dieses Lichtes, mit andern Worten: der Wert einer jeden Sonntagsschule für die Knaben und Mädchen und die ganze Gemeinde hängt ab

Eine Schule für alle

1. vom Charakter, der Vorbereitung und der Hingabe der Beamten, Lehrer und Lehrerinnen,

2. von der Treue und dem Eifer der Mitglieder und ihrem Wunsch und ihrer Fähigkeit, die Ideale der Sonntagsschule hochzuhalten.

Diese beiden, die Vortrefflichkeit einer Schule entscheidenden Umstände werden durch einen erfolgreichen Klassenunterricht gefördert, eine Klassenarbeit, abhängig von Persönlichkeit, Vorbereitung, Darbietung und Gebet.

Das Licht, das von einem solchen Klassenzimmer und einer solchen Sonntagsschule ausstrahlt, erleuchtet den Lebenspfad manch eines Jugendlichen und bewahrt ihn vor der Verstrickung mit dem Bösen.

Schlußwort

Vergeßt nicht, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, daß Männer, Frauen und Kinder sich immer dem Lichte zuwenden, und daß die Quelle Ihres Lichts das ist, was Sie wirklich und wahrhaftig sind. Möge Ihr Charakter und meiner und die Vortrefflichkeit einer jeden Sonntagsschule in unsrer Kirche so sein, daß eines Tages irgendein Kind oder junger Mensch, wenn nicht zu uns persönlich, so doch in seinem Herzen sagt: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, für das Licht, mit dem Sie meinen Lebenspfad erhellt haben!"

„Wir können von der ‚Mormonen'-Kirche vieles lernen; sie hat die beste Sonntagsschul-Organisation irgendeiner Kirche der Welt."

Pfarrer W. F. Bulkley an einer im September 1921 in der Salzseestadt abgehaltenen Synode der Geistlichen der Episkopalkirche des amerikanischen Westens.

Die Früchte einer Sonntagsschule der Heiligen der Letzten Tage.

Vom Ältesten Stephen L. Richards vom Rate der Zwölf.

Die großartige Einrichtung der Sonntagsschule in unsrer Kirche hat in erster Linie die Aufgabe, aus Knaben und Mädchen Heilige der Letzten Tage zu machen. Das ist eine sehr ernste Sache. Es gibt kein erhabeneres Unterfangen und es gibt für die Kirche keine wichtigern Folgen als diejenigen, die aus einem solchen Bestreben erwachsen.

Ich möchte nicht den falschen Ehrgeiz in Ihnen wecken, daß Sie aus jedem in Ihren Kreis kommenden Knaben einen hervorragenden Führer in der Welt machen müßten. Im Gegenteil: ich denke, die meisten von uns sind zu einer gewissen Mittelmäßigkeit bestimmt. In der Tat dürften sehr wenige von uns in den Augen der Welt zu einer gewaltigen Höhe gelangen, und es scheint mir, als brauchten wir dies durchaus nicht zu bedauern.

Ältester Stephen L. Richards

Apostel Richards war früher viele Jahre lang als Erster Assistent des damal. Generalsuperintendenten David O. McKay im Hauptvorstand des Sonntagsschulwerkes tätig. Zurzeit ist er, zusammen mit Apostel John A. Widtsoe, Berater des jetzigen Hauptvorstandes dieses Werkes.

Sehr bedauerlich aber wäre es, wenn es uns nicht gelänge, das Leben zu führen, das Gott von uns erwartet. Wenn ich an die zweihunderttausend Knaben und Mädchen denke, welche in dieser vortrefflichen Einrichtung unterwiesen werden, erwarte ich nicht, daß aus ihnen zweihunderttausend hochberühmte Männer und Frauen werden sollten. Aber ich habe allen Grund, der Zeit entgegenzusehen, wo diese Knaben und Mädchen vorbildliche Bürger ihres Vaterlandes sein werden, ehrenhafte Männer und Frauen, gute Mitglieder der Kirche und des Reiches Gottes und würdige Kinder des Himmlischen Vaters.

Wir möchten, daß diese Knaben und Mädchen, nachdem sie ihre Unterrichtskurse beendigt haben, gewisse gute Dinge vom Leben wissen, die sie wissen sollten. Und keine Sonntagsschule ist erfolgreich, keine Klasse erfüllt den Zweck ihres Daseins, wenn sie ihre Mitglieder nicht mit Glauben an Gott erfüllt, mit einer Erkenntnis, daß die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage Sein Werk ist, mit einem Verständnis dafür, daß wir alle zur großen Bruderschaft der Menschen, zur Familie unsres Himmlischen Vaters gehören, und mit ganz bestimmten, klar erfaßten Vorstellungen von unserm Leben, unserm Körper, und der ewigen Bestimmung des Menschen.

Ein Knabe, der unsre Sonntagsschule durchlaufen hat und dann nicht weiß, daß sein Körper ein Geschenk Gottes ist, die Wohnstätte eines unsterblichen Geistes, eines buchstäblichen Kindes Gottes, ein solcher Knabe hat dort nicht erhalten, was er zu beanspruchen hatte, und was man ihm hätte geben sollen. Und wenn er nicht weiß, daß er seinen Körper nicht schädigen kann, ohne nicht auch Gott zu beleidigen, von dem er ihn empfangen hat, ein solcher Knabe hat in der Sonntagsschule nicht gelernt, was er hätte lernen sollen. Und jeder junge Mann und jedes junge Mädchen, die durch ihr Aufgabenstudium nicht einen richtigen Begriff vom wichtigsten Bund auf dieser Erde, dem heiligen Ehebund, bekommen haben, und die nicht ihre Reinheit höher schätzen als ihr Leben, haben in der Sonntagsschule nicht erhalten, was sie dort hätten erhalten müssen.

Deshalb wende ich mich an jeden Beamten, jeden Lehrer, jede Lehrerin in dieser großartigen Einrichtung, und möchte sie ermahnen, sich des Ernstes und der Wichtigkeit ihrer Aufgabe bewußt zu sein. Er ist ein grober und, wie alle Gleichnisse, ein hinkender Vergleich, aber ich möchte ihn hier doch verwenden, um meinen Gedanken klarzumachen: Laßt uns diese Einrichtung als eine Art Werkstatt betrachten, in die der „Rohstoff" eingeliefert wird, die Knaben und Mädchen in ihrer Kindheit, die das Werk als junge Männer und junge Frauen, als ältere Männer und ältere Frauen verlassen sollen, Männer und Frauen, fest gegründet im Gottesglauben, entschlossen, Sein Werk weiterzuführen und die erhabenen Grundsätze der Wahrheit und Gerechtigkeit hochzuhalten, die im Evangelium Jesu Christi enthalten sind. Jeder Schüler, jede Schülerin hat Anspruch auf jene Berücksichtigung, Unterweisung und Behandlung, welche die höchsten von Gott empfangenen Fähigkeiten ihrer Seele aufs beste entwickeln und fördern. Kein Lehrer in unserm erhabenen Sonntagsschulwerk hat seine Pflicht erfüllt, solange er nicht jener Seele die bestmögliche Gelegenheit zur Entwicklung gegeben hat, sodaß sie das Maß ihrer Größe, ihrer Würde und ihrer höchsten Möglichkeiten erfüllen kann.

Sonntagsschule der St. Georg-Gemeinde in Hamburg
(Gewinner des Wettbewerbes in der Westdeutschen Mission mit einer Anwesenheit von 191 am 9. April 1939)

Warum in die Sonntagsschule gehen?

Von Dr. Adam S. Bennion.

So häufig werden wir ermahnt, zur Sonntagsschule zu gehen, weil es unsre Pflicht sei. Betrachten wir jedoch den Sonntagsschulbesuch einmal als eine Gelegenheit: Am Tag des Herrn, in den Morgenstunden, der besten Zeit des Tages, ist es in der Tat ein seltenes Vorrecht, in eine Sonntagsschule gehen und sich dort des reichen geistigen Segens dieser Organisation erfreuen zu können. Wem für eine kürzere oder längere Zeit dieses Vorrecht versagt war, dem braucht man nicht lange zu beweisen, von welch großem Wert die Teilnahme an einem solchen Gottesdienst ist.

Warum also zur Sonntagsschule gehen?

Erstens: Weil die Kinder dort sind. Die glücklichen Gesichter der Kinder sind immer eine Quelle der Freude. Sie in passenden Gruppen zusammenzusehen, ist für jeden, der das Leben liebt, von immer neuem Reiz. Kinder verbreiten Hoffnung, Vertrauen und Begeisterung. Ihre Seelen strahlen einen Geist und eine Kraft aus, die ansteckend sind.

Zweitens: Weil Musik dort ist. Musik ist ein edler Gefährte im Leben. Viele unsrer erhabensten Wahrheiten sind mit Melodien verbunden worden, die wir nie vergessen können. Den Harmonien unsrer schönen Musik lauschen zu lernen, gewährt eine wirkliche Befriedigung. Viele Menschen gehen hauptsächlich des schönen Orgelspiels wegen zur Kirche. Edle Musik ist ein Labsal für die Seele.

Drittens: Die Sonntagsschule übt uns im richtigen Denken. Fragen, welche den Zweck des Lebens, den ewigen Fortschritt, die Beurteilung der Lebenswerte und viele andre wichtige Dinge betreffen, werden dort aufgeworfen und besprochen. Soviele Fragen können nur im Zusammenhang mit der Religion wirklich gelöst werden, daß der Mensch, dem das echte „Sonntags-Denken" abgeht, tatsächlich eine seiner größten Gelegenheiten verpaßt.

Viertens: Die Sonntagsschule fordert uns zur Selbstbesinnung und Selbstprüfung heraus. Schon die Ruhe und Feierlichkeit, die in einer gutgeleiteten Sonntagsschule herrschen, bewegen den Menschen zu jenem Nachdenken, das zu echtem Seelenfrieden führt. Die Sammlung und Erhebung der Seele in ernster Beschaulichkeit ist kein müßiges In-den-Tag-Hineinträumen, sondern dringt in die Tiefen unsres Wesens.

Fünftens: Die Sonntagsschule bietet uns eine Gemeinschaft von außerlesenem Wert. Unsre Freunde sind dort; die Führer unsrer Gemeinde — die früheren, gegenwärtigen und zukünftigen — sind dort, es ist eine Gemeinschaft von hohem Rang. Männer und Frauen mit würdigen Zielen und freundlicher Gesinnung versammeln sich zu einem Zwecke und in einem Geiste und Sinne. Veredelte Freundschaften erwachsen aus solcher Umgebung. Solche Freundschaften sind für jeden Heiligen der Letzten Tage eine Kraft.

Und schließlich:

Die Sonntagsschule bietet uns geistige Stärkung und Neubelebung. Alle hier angetönten Einflüsse wirken zusammen, um den Sonntagsschulbesuchern neue geistige Kräfte zuzuführen. Mehr als das: der Herr hat uns versichert, wenn wir uns in Seinem Namen versammeln, werde Er durch Seinen heiligen Geist unter uns sein und uns segnen. Gebet und Abendmahl bringen uns nahe zu Ihm.

Diejenigen, die regelmäßig und mit der Absicht, ihres vollen Segens teilhaftig zu werden, die Sonntagsschule besuchen, wissen aus eigener Erfahrung, daß man sich dort der erlesensten Segnungen des Himmels erfreuen kann.

In die Sonntagsschule gehen zu können, ist in der Tat eine Gelegenheit.

Das Bestreben, die Hochziele der Sonntagsschule zu verwirklichen, schenkt jedem Leben neue Kraft und neue Freude.

Wachstum der Sonntagsschulen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage seit der Gründung der ersten Schule am 9. Dezember 1849.

Jahr	Anzahl der Schüler	Beamte, Lehrer und Lehrerinnen	Schüler	Schülerinnen	Gesamt eingetragen*
1849	1	1			50
1873		1 948	7 978	8 140	18 057
1884		7 424	22 520	22 136	52 080
1893		9 435	36 626	37 595	83 656
1907	1105	17 883	58 029	63 256	153 525
1914	1349	21 911	69 271	74 189	209 425
1920	1566	22 817	76 249	86 001	218 170
1930	1945	26 822	108 340	126 409	286 190
1938	2063	30 640	118 945	135 896	314 103

* einschließlich der sogen. „Wiegenliste" (Kinder unter 4 Jahre alt).

Der Stern

Eine Halbmonatsschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Sonntagsschule: Tätigkeitsfeld für alle in der Familie!

Vom Ältesten Burke M. Snow,
Missionsleiter der Sonntagsschulen der Ostdeutschen Mission.

Danken Sie Gott allmorgendlich, daß Sie einen arbeitsreichen Tag vor sich haben, ausgefüllt mit dem, was getan werden „muß"? Wer sich anstrengt, irgend etwas zu vollbringen, mag es eine Lieblingsbeschäftigung sein oder das Gegenteil, bildet seinen Charakter, indem er sich Mäßigkeit, Selbstbeherrschung, Willenskraft, Freundlichkeit und hundert andre bildende Eigenschaften aneignet, die ein Müßiggänger niemals besitzen kann.

Wie alles, was der Herr tut, eine weise Absicht hat, so auch das, daß Er uns die Sonntagsschule als Tätigkeitsfeld gegeben hat. Hier arbeitet die Familie vom Jüngsten an, um das Evangelium in seinen Grundzügen und geoffenbarten Schönheiten kennenzulernen. Hier beginnt der Mensch von Jugend auf die Gelegenheit wahrzunehmen, seine Gaben und Fähigkeiten auszubilden und sich darin zu vervollkommnen. Hier hört der kleine Erdenbürger das erste Wort vom Evangelium Jesu Christi. Setzt er diese Tätigkeit durch regelmäßigen Besuch fort, so wird es ihm leicht fallen, sein späteres Leben nach diesen Grundsätzen einzurichten.

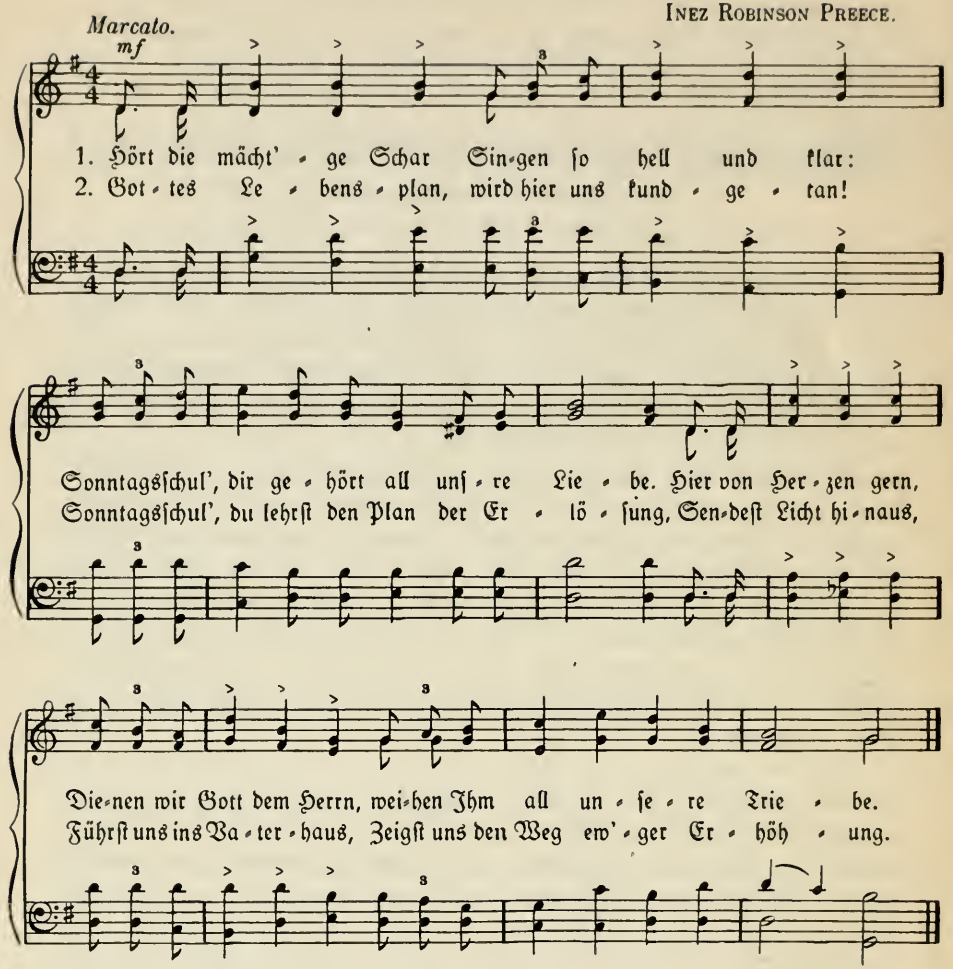
In jedem Fall, wo ein ernsthafter Untersucher oder ein Mitglied des öftern in der Sonntagsschule war und dann wegbleibt, wird ihn jedesmal die Stimme des Gewissens fragen und dorthin weisen, wenn es Sonntagmorgen ist. Wenn er sich gegen diese „leise Stimme" wehrt, so wird doch jedesmal zur gegebenen Zeit der Gedanke in ihm aufblitzen: „Du solltest eigentlich in der Sonntagsschule sein." Ein wahrhaft überzeugtes Mitglied, das versucht, sich mit seiner ganzen Kraft dem Werk des Herrn zu widmen, wird immer, auch in den schwierigsten Fällen, Mittel und Wege finden, die Sonntagsschule, die wichtige Stätte des Fortschrittes, zu besuchen.

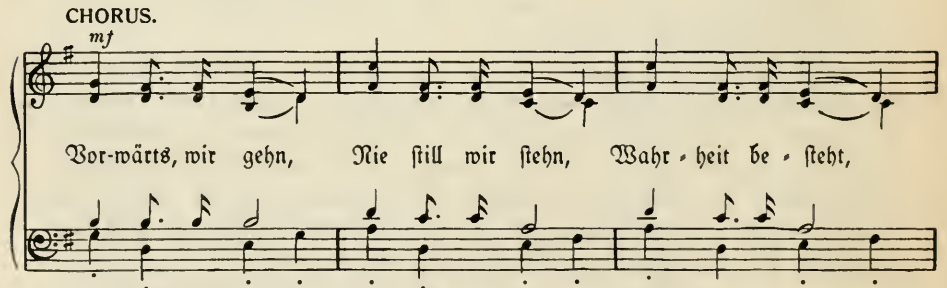
Haben Sie jemals darüber nachgedacht, was es eigentlich bedeutet: Sonntags-Schule? Schule bedeutet Tätigkeitsfeld — ein Ort des Lernens. Das Äußere einer Schule ist das Gebäude, die Klassenzimmer, die Einteilung der verschiedenen Gruppen mit ihren Lehrern. Der innerste Kern der Schule besteht darin: Was lehrt sie? Es gibt keine derartige Einrichtung, die wichtiger und wertvoller wäre als die Sonntagsschule; denn sie gibt den Menschen die gesündeste und vernünftigste Lebenseinstellung für alle Zeiten;

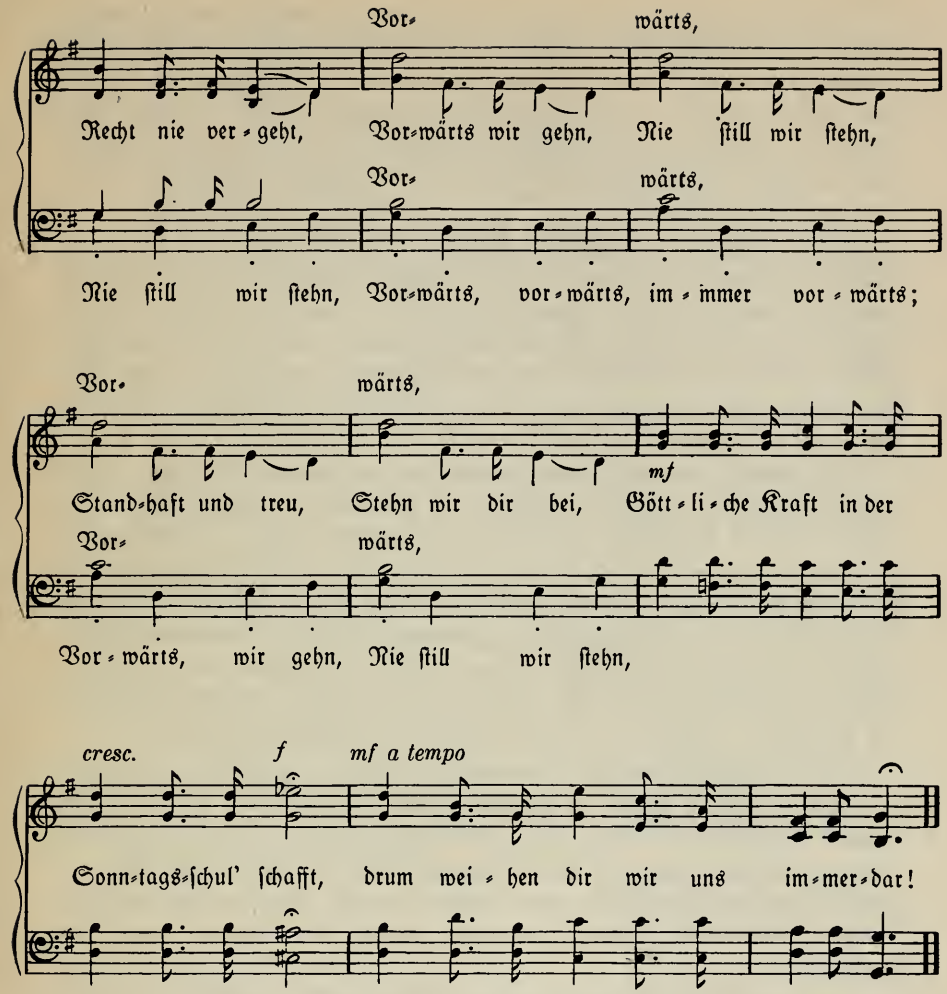
(Schluß Seite 256.)

Weihelied der Sonntagsschule.

INEZ ROBINSON PREECE.







»Pledging Our All«, Instructor October 1937, S. 428. Übers. v. M. Z.

Als der Hauptvorstand im Oktober 1937 dieses Lied veröffentlichte, bemerkte er dazu: „Dieses neue Weihelied der Sonntagsschule wurde mit eindrücklicher Wirkung an der Sonntagsschultagung vom 3. Oktober 1937 im Tabernakel in der Salzseestadt gesungen. Es ist zum Gebrauch in allen Sonntagsschulen der Kirche bestimmt. Es wird erwartet, daß die Gesangsleiter es mit den Sonntagsschulen einüben werden. Die Musik hat ein gutes Marschtempo und die Worte können leicht auswendig gelernt werden. Wir hoffen, daß die Hügel und die Täler und die Ebenen bald widerhallen werden von diesem Weihelied der Sonntagsschule."

(Schluß von Seite 253.)

sie lehrt die Grundsätze und Gesetze des Herrschers dieser Welt, zu dem sie uns zurückbringen will, und das ist weit wichtiger und weitgreifender als irgendeine andre Wissenschaft. Alle ehrlichen Sucher nach Wahrheit besuchen diese Schule, um den Durst ihrer Seele nach Wahrheit zu stillen, denn diese Schule ist dazu angetan, die Wahrheit auf einfache, nicht mißzuverstehende Weise den Menschen nahezubringen.

Man sagt, die Familie sei die Keimzelle des Staates. Eine gesunde Familie ist die beste Gewähr für ein gesundes, starkes Volk. Aber wie kann eine Familie in ihren innersten Stützen gesund sein? Nur durch Einigkeit, durch gemeinsames Streben nach den gleichen Hochzielen. Es gibt kein sichereres Mittel, um dies zu erreichen, als die Sonntagsschule. Ihre Organisation ist so eingerichtet, daß jedes Glied der Familie, ob Kind oder Erwachsener, mit festem Vorsatz nach gleichen Zielen, nach denselben Idealen strebt.

Wer einmal erkannt hat, welch reiches Betätigungsfeld die Sonntagsschule ist, für den gibt es keine Freizeit mehr in dem Sinne: „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Wir wissen, es gibt keinen Stillstand, sondern nur Fort- oder Rückschritt! Wie oft hört man sagen: „Nun, ich habe soviel Arbeit, der Herr will nicht, daß ich mich so abmühe und dann noch zur Sonntagsschule laufe!" Der Herr aber hat diese Sonntagsschule nicht umsonst gegeben und nicht nur für die, „welche Zeit haben". Er zwingt selbstverständlich niemanden, diese Schule zu besuchen, aber der Wegbleibende ist sein eigener Feind, denn er hindert sich selbst am Fortschritt. Wörtlich sagt Gott in Lehre und Bündnisse 58:26—28:

„Denn sehet, es schickt sich nicht, daß ich in allen Dingen gebiete, denn wer zu allem gezwungen werden muß, ist ein träger und nicht ein weiser Diener; deshalb empfängt er keinen Lohn. Die Menschen sollten in einer guten Sache eifrig tätig sein, und viele Dinge aus freien Stücken tun und große Gerechtigkeit wirken, denn die Kraft ist in ihnen, wodurch sie nach eigenem Willen handeln können; insoweit die Menschen Gutes tun, werden sie keineswegs ihren Lohn verlieren."

Sagt uns das nicht genug? „Eifrig in einer guten Sache tätig zu sein?" Ist die Sonntagsschule nicht diese „gute Sache"? Wir alle müssen es zugeben, aber wieviele von uns sind wirklich eifrig? Eifrig sein heißt treu sein, und das ist nicht schwer, wenn der Herr selbst sagt: „denn die Kraft ist in ihnen, wodurch sie nach eigenem Willen handeln können".

Das Tätigkeitsfeld ist da, um bearbeitet zu werden, denn wir haben eine Gelegenheit, die uns der Herr gegeben hat, in diesem Felde zu arbeiten. Wollen wir diese Gelegenheit, die von Gott kommt, nicht benutzen? Können wir einstmals untadelig vor dem Herrn stehen, wenn wir nicht im Tätigkeitsfeld der Sonntagsschule eifrig gearbeitet haben?

Höre am Tag des Herrn auf die Stimme deines Gewissens:

Eile zur Sonntagsschule!

Ostdeutsche Mission

Präsident: Alfred C. Rees, Berlin NW 87, Händelallee 6.

Achtung! Ergebnis des Sonntagsschul-Wettbewerbs!

Voll Freude und Überraschung nahmen wir täglich die Berge von „Werbesätzen" in Empfang, die uns die Post brachte. Es war für die Mitglieder des Preisgerichts ein erhebendes Gefühl, allen Werbesätzen eine so große Begeisterung und Wertschätzung für die Sonntagsschule entnehmen zu können. Alt und jung, Mitglieder und Freunde haben sich mit wahrer Inbrunst daran gemacht, für ihre innersten Gedanken über die Sonntagsschule den schlagfertigsten, werbekräftigsten Ausdruck zu finden.

Die große Zahl der Einsendungen — nahezu 1000! — machte den Mitgliedern des Preisgerichtes die Auswahl unter all den vorzüglichen Aussprüchen über Wert und Wichtigkeit des Sonntagsschulwerkes nur um so schwerer. Wenn je, dann galt hier das Wort: „Wer die Wahl hat, hat die Qual." Fast ausnahmslos waren alle Gemeinden der Mission vertreten — ein Beweis dafür, daß der Wert der Sonntagsschule in allen Gemeinden anerkannt wird.

Aus dem Wunsche heraus, allen Mitgliedern und Freunden die Freude und Begeisterung zuteil werden zu lassen, die wir empfunden haben, beabsichtigt nun die Missionsleitung der Sonntagsschule, eine Sammlung der besten und anfeuerndsten Werbesätze herauszugeben. Dadurch wird ihnen noch mehr zum Bewußtsein gebracht werden, wie alle Mitglieder die Sonntagsschule schätzen.

Die allgemeine Ansicht von der Bedeutung der Sonntagsschule für die Persönlichkeitsentwicklung kam immer wieder in trefflichen Gedanken zum Ausdruck: „Bildungsstätte des Charakters", „beste Universität", „beste Erziehungsstätte", „gemeinschaftlicher Weg zum Fortschritt für jeden in der Familie" sind nur einige wenige dieser vielsagenden Bezeichnungen.

Und nun die große Frage: Wer ist Sieger?

Da freut es uns nun ganz besonders, einen jungen deutschen Missionar in Halle (Saale), der seine Zeit und Fähigkeiten dem Werke des Herrn widmet, als Sieger vorstellen und ihm den Siegespreis in Form eines in Leder gebundenen Buches Mormon überreichen zu können: Bruder Alfred Neumann für seinen Spruch:

Mein lieber Freund, komm schlage ein,
Stets in der Sonntagsschul' zu sein.

Können zwei Freunde etwas Schöneres und Wertvolleres miteinander vereinbaren, als „stets in der Sonntagsschul' zu sein"? Und dieses Versprechen durch einen Handschlag zu bekräftigen: „Mein lieber Freund, komm schlage ein!"?

Für den kommenden Werbemonat ist dieser Werbesatz wie geschaffen, sind wir doch in unsrer großen und schönen Gemeinschaft alles Freunde, die jedem, auch wenn er bisher untätig gewesen ist, die Hand der Freundschaft darreichen und froh und fest zu ihm sagen:

„Mein lieber Freund, komm schlage ein,
Stets in der Sonntagsschul' zu sein."

Und jetzt ans Werk! Einladung und Gelöbnis durch Handschlag: Jedermann in die Sonntagsschule!

Statistischer Bericht der Sonntagsschulen der Ostdeutschen Mission auf 31. Dezember 1938

Bezirk	Kirchenmitgl. im Bezirk	Beamten, Lehrer und Lehrerinnen	% der Anwes. der Beamten und Lehrer	Schüler in der							Gesamtzahl der eingetr. Schüler	% der Schüler anwesend	Anzahl i. d. Lehrerbildungs-Klasse	Beamte, Lehrer, Schül., Ehrschuld. „Wiegenliste“
				Kindergart.-Klasse	Primar-Klasse	Kirchengeschichtsklasse	„A“-Klasse	„B“-Klasse	„C“-Klasse	Evangel.-Lehre-Klasse				
Berlin	1268	84	79	32	57	19	32	3	38	146	327	65	61	523
Breslau	806	85	89	41	57	42	8	39	25	196	408	81	48	636
Chemnitz	1040	77	81	46	41	57	26	11	37	187	405	61	69	890
Dresden	770	72	67	47	44	23		9	7	107	237	52	28	463
Hindenburg	65	20	75		9		5			28	42	43		71
Königsberg	796	53	83	43	13	32	31	15	19	152	305	58	50	393
Leipzig	605	58	78	19	42	38	20	13		85	217	55	39	332
Rostock	157	10	90	13	4					15	32	59		42
Schneidemühl	286	43	79	20	25		18	17	16	73	169	54	17	277
Spreewald	346	45	89	19	8	4	18	8		55	112	78	55	287
Stettin	568	45	82	17	55	16	55		16	95	254	45	61	394
Stolp	195	31	77	26	19	5	14	3		42	109	58	38	186
Zwickau	699	65	82	42	49	7	34		12	103	247	60	73	354
Gesamt	7601	688	81%	365	423	243	261	118	170	1284	2864	59%	539	4848

Ein Spiegelbild unserer vorjährigen Tätigkeit!

Gehöre ich zu den „Eingetragenen“? Bin ich mit daran schuld, daß die prozentuale Anwesenheit in meiner Klasse so gering ist? Habe ich dazu beigetragen, daß das in diesem Jahr verbessert werde?

Die Ziffern in den verschiedenen Gruppen zeigen an, daß wir in der Sonntagsschule ein Problem zu lösen haben! Die Gesamtzahl der letzten Spalte der Statistik sollte die der ersten Spalte übersteigen! Und wie ist es in Wirklichkeit?

Seien wir also ehrlich mit uns selbst und erfassen wir den Zweck des kommenden Werbemonates:

„Mein lieber Freund, komm, schlage ein,
Stets in der Sonntagsschul' zu sein“?

Westdeutsche Mission

Präsident: M. Douglas Wood, Frankfurt a. M., Schaumainkai 41.

Leistungswettbewerb der Sonntagsschule.

An diesem Wettbewerb beteiligten sich im ganzen 43 Gemeinden unsrer Mission, von denen 37 eine bedeutende Zunahme — im Durchschnitt 60,7%! — erreichten.

An der Spitze derer, die den höchsten Prozentsatz der Zunahme zu verzeichnen haben, steht Dortmund (Ruhr-Bezirk) mit 92,5%. Gewiß ein sehr erfreuliches Ergebnis, das alle unsre Sonntagsschulen zur Nachahmung reizen sollte!

Dortmunder Sonntagsschule

„Größte Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Freundlichkeit muß man den kleinen und großen Sonntagsschülern entgegenbringen", schreibt der Leiter dieserSonntagsschule, Bruder August Kiltz, „dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Das hat, zusammen mit fleißigem Anspornen, unsre Kleinen und Großen bewogen, im Werbemonat selber regelmäßiger zu erscheinen und auch mehr Freunde mitzubringen als sonst." — Die größte Anwesenheit, nämlich 191, erreichte die Sonntagsschule der Gemeinde Hamburg-St. Georg, und zwar am 9. April, ebenfalls eine ganz hervorragende Leistung, die zeigt, was man zustandebringt, wenn man sich mit Herz und Seele einer Sache hingibt. Bruder E. W. Gellersen, der Leiter dieser Sonntagsschule, schreibt dazu: „Der Erfolg unsrer Arbeit ist hauptsächlich der Arbeit der Beamtenschaft zu verdanken. Ihre Mitarbeit, Ordnung, Vorbereitung und ihr persönlicher Einsatz führten zu dem angestrebten Ziele: jeden Sonntagsschulbesucher ‚sonntagsschulbewußt' zu machen. Durch einen Photobilder-Wettbewerb wurden allein 64 neue Freunde gewonnen, was natürlich erheblich zum Erfolg im Wettbewerb der Sonntagsschule beigetragen hat."

Schweizerische Mission

Präsident Thomas E. McKay, Basel, Leimenstraße 49.

Die Herbsttagungen der Schweizerischen Mission finden wie folgt statt:

Bern . . . . 15. Oktober
Basel . . . . 22. Oktober
Zürich . . . . 29. Oktober

Das Konferenzthema lautet: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen." (Matth. 6:33.)

Biel (Berner Bezirk). Am 24. und 25. Juni hielt unsre Gemeinde ihre jährliche Sonntagsschulkonferenz ab, die einen sehr schönen Verlauf nahm und gut besucht war. Am Samstagsabend wurde das sinnreiche Theaterstück „Von Grindelwald" aufgeführt. Die Versammlungen am Sonntag: Sonntagsschule, Beamtenversammlung und Abendversammlung mit Ansprachen über das Sonntagsschulwerk, Gedichten und Musikstücken, waren geistliche Höhepunkte in unserm Gemeindeleben und auch viel besser besucht als letztes Jahr, zumal wir liebe Gäste aus Bern, Solothurn und Interlaken bei uns begrüßen durften.

Sonntagsschulen sind notwendig!

Sonntagsschulen und Kirchen — mögen sie auch unvollkommene Einrichtungen sein — helfen doch viel, um dem heranwachsenden Kind die Grundbegriffe von Recht und Unrecht, selbstlosem und selbstsüchtigem Handeln einzuschärfen. Sie helfen, die grundlegenden Anschauungen vom Glauben an Gott und ein göttliches Sittengesetz als die Quellen dieser Begriffe einzuprägen. Sie sind deshalb von unschätzbarem Werte als Helfer der Eltern und der Gesellschaft, um den Kindern die notwendigen Grundlagen für die Entwicklung eines guten Charakters und einer pflichtbewußten Persönlichkeit zu geben. Es überraschte nicht, als unsre Untersuchungen ergaben, daß Kinder, die zur Sonntagsschule gingen, edlere Charakterzüge hatten als solche, die das nicht taten, und daß Kinder von Eltern, die zur Kirche gingen, sich besser aufführten als Kinder von Eltern, die nicht zur Kirche gingen.

Die beste Zeit, die Kinder zu lehren, ihre Triebe höhern Werten unterzuordnen, ist die, wann sie zu jung sind, um zu verstehen, aber nicht zu jung, um zu gehorchen. Eltern, die ihre Kinder erst dann zur Sonntagsschule senden wollen, wenn sie alt genug sind, um zu verstehen, „was es alles auf sich hat", haben sich für einen Grundsatz entschieden, dessen allgemeine Anwendung von vernichtender Wirkung wäre. Denn bis die Kinder erst einmal gelernt haben, „was es alles auf sich hat", ist es oft zu spät für sie, um überhaupt noch viel tun zu können. Viele wertvolle Jahre, während denen sie sich unbezweifelbare Gewohnheiten eines richtigen Verhaltens hätten aneignen sollen, sind dann versäumt worden. — Prof. Dr. Henry C. Link in seinem berühmten Buch „Die Rückkehr der Religion".

Der Stern ist die Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage für das deutsche Sprachgebiet und erscheint zweimal monatlich, je am 1. und 15. eines Monats. — Bezugspreis RM 4.—/Fr. 5.— pro Jahr. — Bestellungen nehmen alle Missionare und Gemeindepräsidenten entgegen. — Schriftleiter: Max Zimmer, Lörrach, Baden, Postfach 208. — Verlag: Ostdeutsche und Westdeutsche Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage E. V., Frankfurt a. M., Schaumain-Kai 41 p. und Berlin NW. 87, Händelallee 6. — Druck von H. Rombach & Co., Freiburg, Baden.